



Andrea Grill

Sam und die Evolution ★★★★★ **Eine kurze Geschichte der Evolutionsbiologie**

ill. von Raffaella Schöbitz

Tyrolia 2022 · 152 S. · 24.95 · ab 12 · 978-3-7022-4046-2

Wer die Bibel für ein Sachbuch hält, wird an eine Schöpfung in 7 Tagen glauben, an denen alles, was wir wissenschaftlich beschreiben können, von einem Gott erschaffen wurde. Und besonders religionsgläubige Menschen haben sogar ausgerechnet, dass diese Schöpfung etwas über 6000 Jahre her ist. Wer sich andererseits auch nur ein bisschen in der Wissenschaft auskennt – und das gilt heute bereits für Grundschüler –, hat sicher auch den Begriff Urknall schon gehört und weiß von Dinosaurier-Fossilien, die über 65 Mio. Jahre alt sind. Zumindest bei den jeweiligen Extremisten lassen sich diese Vorstellungen nicht vereinbaren. Dennoch ist der weit überwiegende Teil der zivilisierten Menschheit von einer eher spontanen Entwicklung des Lebens auf der Erde überzeugt, von einer Entwicklung, die man Evolution nennt. Dies ist das Stichwort für dieses hervorragend gedachte und gemachte Buch.

Die Idee der Evolution ist noch gar nicht so alt, aber die Entstehung des Lebens und der verschiedenen Lebensformen, von Pflanzen über Tiere bis zum Menschen, beschäftigt Denker schon seit alters her. Auch die Autorin gehört zu den wissenschaftlich tätigen Evolutionsbiologen, die fachlich sehr fundiert über dieses Thema sprechen können. Allerdings würden Heranwachsende wohl von der eigentlichen Fachsprache wenig verstehen, weswegen Andrea Grill einen kreativen Weg gesucht und gefunden hat, das Thema Evolution aufzudröseln.

Sie lässt einen Jungen namens Samuel auftreten, der Sam des Titels, der im Gefolge seiner Wissenschaftler-Mutter nach und nach die Grundlagen dieses Faches erfährt und sie mit den Lesern teilt. Zufällig entdeckt er selbst eine unbekannte Käferspezies, die er selbst benennen darf. Doch wie benennt man ein Lebewesen? In einer sehr unterhaltsamen Mischung aus Text, Cartoon-Elementen und Einzelzeichnungen nähern wir uns zunächst ganz weitläufig den Protagonisten einer wissenschaftlichen Forschung durch die Jahrtausende. Es beginnt mit Aristoteles, der die Frage „Was ist das?“ mit seinem Denken zu ergründen suchte. Und er kam schon auf die Idee einer Bewegung, einer Veränderung über die Zeit.

Im weiteren Verlauf pendeln wir immer wieder zwischen Erlebnissen des Jungen Samuel, Ausflügen in aktuelles Wissen und, zurück in der Zeit, zu früheren Denkern. Im Laufe des Buches werden das z.B. Thomas von Aquin, Carl von Linné, Gregor Johann Mendel oder Charles Darwin, aber auch Bertha von Suttner und noch lebende Wissenschaftler. Fast immer wird deren Werdegang in eine kleine Geschichte eingebunden, was das Lesen und Verstehen vereinfacht und durchgängig erstaunlich viel



Spaß macht. Die raffinierte Gestaltung mit unterschiedlichen Erzählformen und vor allem den oft leicht karikierenden Illustrationen hält den Leser mühelos bei der Stange. Technisch sind auch die Bilder vielgestaltig: Mal sind es vor allem Schwarzweiß-Zeichnungen, dann wieder nahezu Faksimiles historischer Dokumente. Am schönsten fallen die fein ausgearbeiteten Tier- und Pflanzendarstellungen aus, ganz individuelle und gleichzeitig naturalistische Kunstwerke.

Wer also die nicht gerade hauchdünne Erzählung voller interessant verpacktem Wissensstoff nicht scheut, wird hinterher erstens klüger, vor allem aber überhaupt nicht gelangweilt feststellen, wie fesselnd „große“ Wissenschaft darstellbar ist. Ein Volltreffer, dieses Buch, faszinierend auch für einen erwachsenen Naturwissenschaftler wie mich – und gleichzeitig für jugendliche Schüler. Großes Lob!